

OLDIE BUT GOLDIE

Text & Bild Verena Anna Schläfli



Einen Hund bis ins hohe Alter zu begleiten, ist ein Geschenk. Alte Hunde sind weise, abgeklärt, verständnisvoll und – manchmal stur bis zum Abwinken.

Es wird alles langsamer, Schlaf wird immer wichtiger. Vielleicht kommen auch körperliche Beschwerden hinzu, doch die Vertrautheit und die tiefe Freundschaft zu IHREM Menschen heben die mühsamen Umstände des Alters zu einem grossen Teil auf.

Wann ist ein Hund alt?

Grosse Rassen altern rascher als kleinere. Eine Dogge gilt mit sieben Jahren als alt, ein Jack Russell Terrier oder ein Bodeguero Andaluz ist hingegen noch voll im Saft. Galgos, Podencos und Greyhounds erreichen meist ein stattliches Alter, werden oft zwölf, manche bis zu 15, 16 Jahre alt. Der Alterungsprozess ist schleichend. Oft fällt dem Besitzer gar nicht auf, dass sein Hund langsamer wird oder Mühe hat beim Aufstehen. Leuten, die den Hund nicht regelmässig sehen, fallen altersbedingte Veränderungen eher auf. Nehmen Sie entsprechende Bemerkungen ernst.

Wie für viele Zweibeiner ist es auch für den Hund nicht so angenehm, wenn sich das Alter bemerkbar macht. Die meisten ignorieren die ersten Beschwerden und springen weiter munter in den Fluss, dem Stöckchen nach, oder drehen Runden um Runden im Spiel. Die Konsequenzen müssen dann oft am folgenden Tag erlitten werden.

Viele Besitzer sind ganz erstaunt, dass der ältere Hund am Tag nach einer vierstündigen Wanderung in den Ferien mit einem regelrechten Muskelkater aufwacht und sich nur noch mit Schmerzen bewegen kann. Früher ging doch das immer locker, auch wenn man fünf und mehr Stunden unterwegs war. Ja, doch die Knochen und Gelenke haben etliche Jährchen hinter sich und an Geschmeidigkeit verloren.

Temperamentvoll im Alter

Wenn man einen sehr lebhaften, temperamentvollen älteren Hund hat, ist es manchmal schwierig, ihn in seiner Bewegungsfreude zu bremsen. Er spürt zum Beispiel die Arthrose-Schmerzen kaum, wenn er am Rennen oder Spielen ist. Es ist die Aufgabe des Besitzers, Massnahmen zu ergreifen, die dem Hund eine angepasste Bewegung ermöglichen, aber auch für eine Beschäftigung z.B. durch Geschicklichkeitsübungen, Bodenarbeit, Schnüffel- oder andere Kopfarbeit zu sorgen. Das Angebot wird glücklicherweise immer grösser, davon profitieren alle Hunde.

Jung im Kopf

Im Kopf bleiben die meisten Hunde jung und versuchen, das gewohnte Leben beizubehalten. Machen sie jedoch mal eine unangenehme Erfahrung, wie z.B. dass die Kraft nicht mehr ausreicht, um das steile Flussbord hochzukraxeln (und auf die Hilfe ihres Halters angewiesen sind) oder auf einer Treppe runterfallen, meiden sie in der Regel solche Unternehmungen und können dann sogar ängstlich reagieren. Zwingen Sie Ihren alten Hund nicht, sondern helfen Sie ihm, indem Sie ihn zum Beispiel bei der Treppe ganz kurz an der Leine halten und so Stabilität vermitteln.

Meine Galga Padma von New Graceland, die fast 16 Jahre alt wurde, hatte in den letzten Jahren Probleme

mit schlecht beleuchteten Treppen. Ich wollte ihr helfen und liess ein Geschirr auf Mass anfertigen. Sie hat keinen Schritt gemacht mit dem Geschirr (man hat ja seinen Stolz) und eher noch mehr gezappelt auf der Treppe. So habe ich sie entweder getragen oder am Halsband die Treppe runtergeführt, das war die Lösung, die sie akzeptierte.

Hunderampe fürs Auto

Eine Hunderampe fürs Auto wird von den Hunden anfangs oft ignoriert und verweigert, schliesslich ging es jahrelang ohne (siehe oben). Hier sollte die Besitzerin oder der Besitzer in erster Linie an den alten Hund denken. Ein Aufbau-Training lohnt sich hier oft, eventuell mit der Unterstützung einer Hundetrainerin oder eines -trainers. Hunderampen fürs Auto sind für grosse und schwere Rassen eigentlich schon in jungen Jahren sehr sinnvoll, die Gelenke werden geschont und bleiben länger gesund.

Spazieren will Weile haben

Viele Hundehalterinnen und -halter marschieren beim Spaziergang flott drauflos, der Hund läuft frei oder angeleint nebenher. Irgendwann, manchmal mit acht, neun Jahren, manchmal erst mit elf, zwölf Jahren, merkt man, dass der Hund nicht mehr mithalten kann. Er bleibt zurück oder lässt sich ziehen, falls er angeleint ist. Vielleicht hechelt er auch vermehrt im Sommer. Nun ist es an der Zeit, das eigene Tempo dem Senior auf vier Pfoten anzupassen.

Auch die Dauer des Spaziergangs sollte angepasst werden. Besser mehrmals am Tag 15-30 Minuten als einmal anderthalb oder zwei Stunden. Vielleicht ist man auch mal eine Stunde unterwegs, unterbrochen von vielen Pausen und nur noch die Hälfte der früher üblichen Strecke. Gerade für bewegungsfreudige Hundemenschen ist das eine gewaltige und nicht immer einfache Umstellung. Wenn man daneben noch einen jüngeren Hund hat, kann es auch bedeuten, dass man zwei Spaziergänge nacheinander machen muss, einmal mit dem jüngeren Hund, einmal mit dem Senior.

Schnüffelmeditation

Ältere Hunde brauchen viel (!) mehr Zeit zum Schnüffeln. Sie haben es gerne gemütlich und trotten vor sich hin. Sie schätzen es sehr, wenn man sich ihrem Rhythmus anpasst. Und wenn man sich darauf einlässt, lernt man vielleicht sogar noch etwas vom älteren Hund: sich Zeit nehmen, Blumen, Gräser und Bäume bewundern, Wolken deuten, Vögel und Wild beobachten, Sonne, Wind und Regen spüren, bewusst gehen, Gerüche wahrnehmen ...

Fressen – das einzige «Hobby» im Alter

Ein von mir sehr geschätzter Tierarzt sagte mal, Fressen sei das einzige Hobby, das einem alten Hund bleibe. Da müsse man Verständnis haben. Aber auch die Rationen anpassen. Weniger Bewegung = weniger Kalorien! Was ein alter Hund jedoch eher mehr braucht, sind Vitalstoffe, da der Verdauungstrakt diese nicht mehr so gut aufnehmen kann und sie gerade im Alter benötigt werden.

Manche vierbeinige Senioren werden heikel mit dem Fressen, fast wie Katzen. Hier lohnt es sich, in ein gutes Nassfutter zu investieren oder selbst zu kochen. Letzteres empfiehlt sich sowieso, wenn der Hund eine Schwäche im Verdauungstrakt hat, was bei vielen Senioren der Fall ist. Bitte berücksichtigen Sie auch die Knabbersachen und Guetzli, es kann gut sein, dass Ihr Hund im Alter die geliebten Schweinsohren nicht mehr verträgt.

Schlafen ist Erholung

Alte Hunde schlafen fast den ganzen Tag, könnte man meinen. Dem ist natürlich nicht so, aber sie brauchen deutlich mehr Erholungszeit als jüngere Hunde. Jedes aufregende Ereignis will ausgeschlafen werden. Gönnen Sie Ihrem Hund diese Erholung! Nehmen Sie Rücksicht darauf, zum Beispiel, wenn Sie einen längeren Ausflug machen. Ein Senior ist manchmal lieber daheim und hat seine Ruhe, als dass er mit zu den Verwandten mit den lauten Kindern will. Es ist wichtig, dass er daheim einen ruhigen Schlafplatz hat. Er wird sich wieder aus seiner Ecke bewegen, wenn er genug geschlafen hat. Stören Sie ihn nicht, wenn er schläft, respektive wecken Sie ihn zuerst mit einem Ruf, einem Händeklatschen oder einem Stampfen. Alte Hunde schlafen manchmal sehr tief und erschrecken, wenn man sie plötzlich berührt. Das sollten auch Ihre Kinder berücksichtigen.

Noch mehr Charakter ...

Alte Hunde sind oft richtige Charakterköpfe. Sie haben ihre Eigenarten, ihre Vorlieben und Abneigungen und schätzen einen geregelten Tagesablauf. Umerziehen ist (fast) nicht mehr möglich. Spazierengehen zu einer ungewöhnlichen Zeit? Nein danke, ich bleibe daheim. Eine andere Route beim Abendspaziergang? Geht gar nicht, ich kehre um! Kein Goodie nach dem letzten Spaziergang? Kann nicht sein, das krieg ich doch!

Nehmen Sie auch hier Rücksicht, soweit es geht. Schliesslich wollen Sie die letzten Jahre mit Ihrem Senior nicht mit Streitereien und Machtkämpfen (die Sie vermutlich oft verlieren werden) verbringen. Er hat Sie ja viele Jahre mit Freude begleitet und möchte seine alten Tage nun in Ruhe und Frieden verbringen. Danken Sie ihm die guten Zeiten, indem Sie ihn in Würde altern lassen. 🐾

Im Teil 2 von «Oldie but Goldie» geht Verena Schläfli auf die gesundheitlichen Themen bei alten Hunden ein.



Verena Anna Schläfli,
www.akari-tiershiatsu.ch,
September 2015